

# ZEIT FÜR DEINE STADT



Von Stuttgart nach New York zog es den Grafiker und Autor Christoph Niemann. Mit Christoph Amend, Chefredakteur des ZEITmagazins, diskutierte er über die Unterschiede – und wie ihm die schwäbischen Tugenden im Big Apple weiterhelfen.



Im Herzen immer ein Stuttgarter geblieben: der Rapper Afrob im Gespräch mit Martina Kix. Am Nachmittag plauderte er mit der Chefredakteurin von ZEIT CAMPUS über seine schwäbische Kindheit und die Vorzüge seiner Heimatstadt.



Einmal die Woche nehmen »die Schaulustigen« Sophie Passmann und der stellvertretende Chefredakteur des ZEITmagazins Matthias Kalle ein aktuelles TV-Thema auf die Schippe. Was sonst im satirischen ZEIT-Podcast passiert, demonstrierten die beiden in Stuttgart live auf der Bühne.

## Stuttgart auf dem Weg in die Zukunft

**Wie wird die Stadt der Zukunft aussehen? Welche neuen Formen der Mobilität, Arbeit und Bildung können dazu beitragen, dass sie sich nachhaltig entwickelt? Experten, Wissenschaftler und junge Gründer präsentierten ihre Konzepte und Ideen auf der zweiten Konferenz »ZEIT für Deine Stadt«, die in Zusammenarbeit mit dem Partner SEAT am 25. Juli in den Stuttgarter Wagenhallen veranstaltet wurde.**

Ein Grundtenor zog sich wie ein roter Faden durch die gesamte Veranstaltung: Stuttgart ist die unterschätzte Großstadt schlechthin. Vielleicht, weil hier vieles funktioniert, was anderswo noch in Arbeit ist? Nicht nur in Sachen Integration und Nahverkehr steht die Stadt gut da. »Stuttgart ist ein absoluter Kultur-Hotspot und eine Stadt mit sehr viel Grün, 50 Prozent der Stadtfläche sind bewaldet. Gleichzeitig sind wir stark in der Wissenschaft«, betonte Oberbürgermeister Fritz Kuhn in seiner Eröffnungsrede. »44 Prozent aller Forschungsausgaben in Baden-Württemberg finden in Stuttgart statt.« Vor allem aber ist die Stadt seit diesem Jahr schuldenfrei. »Man schläft halt besser«, meinte Kuhn dazu. Doch auch Stuttgart ist nicht ohne Probleme. In die Schlagzeilen schafft es die Stadt regelmäßig dank des Feinstaubalarms, übrigens eine Erfindung von Fritz Kuhn, die den Bewohnern die Dringlichkeit der Luftprobleme nahebringen sollte. Und das ist gar nicht so einfach, denn alle Referenten waren sich einig: Stuttgart ist die Autostadt schlechthin. Die Autoindustrie bringt der Stadt nicht nur Steuergelder, sondern auch einen großen Teil der Arbeitsplätze. Sich im Spannungsfeld von wirtschaftlichen Notwendigkeiten und Umweltschutz gut zu positionieren, fällt der Stadt daher nicht leicht. Doch es sei höchste Zeit zu han-

deln, so Kuhn, denn Stuttgart erstreckt sich im Stau. Dafür verantwortlich seien nicht nur die rund 610.000 Einwohner, sondern auch der Verkehr aus dem gesamten Einzugsgebiet von fast fünf Millionen Menschen. Deshalb solle Stuttgart,

Bahn »das Rückgrat der Mobilität: Jeden Tag zählen wir 20 Millionen Ein- und Ausstiege in den Bahnhöfen, kein anderes Verkehrsmittel hat solch ein Volumen!«. Und sie appellierte: »Die Mobilitätslösungen müssen komfortabler sein, damit

ern an einigen prägnanten Beispielen: So lädt die Adidas Brooklyn Creator Farm Menschen ein, an der Entwicklung neuer Produkte mitzuwirken und dies sogar seit zwei Jahren als offizielle Designstrategie. Einfach mal etwas Neues wagen, die bekannten Strukturen aufbrechen, lautet sein Appell. Emanuel Vonarx, der mit Anfang 20 aus der Unternehmensberatung in die Selbstständigkeit wechselte und ein erfolgreiches Kaffee-Startup gründete, ermunterte die Zuschauer, »auch mal etwas auszuprobieren«, etwas zu riskieren, um glücklich zu werden.

Welche Rolle gelungene Integration für die Wirtschaft spielt, unterstrich Dr. Verena Andrei. Als Leiterin des Welcome Centers der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart berichtete sie über die Unterstützung für ausländische Arbeitskräfte, die für die Region Stuttgart eine große Rolle spielen, denn »sie ist ein starker Wirtschaftsstandort – und sie ist Einwanderungsland«. Rund 45% der Einwohner Stuttgarts, so Andrei, haben einen Migrationshintergrund. Ganz passend dazu fiel auch das Ergebnis des Ideenwettbewerbs aus. Die drei besten der mehr als 100 Einsendungen wurden präsentiert – und vom Publikum der Gewinner gewählt. Eindeutig die meisten Stimmen bekam die gemeinnützige Zeitarbeitsfirma Social-Bee, die es sich als Non-Profit-Organisation zur Aufgabe gemacht hat, Geflüchtete beim Weg ins Arbeitsleben zu unterstützen.

### Ein bisschen Stuttgart bleibt immer

Nicht immer ganz ernst fiel das Bühnengespräch der Autorin und Radiomoderatorin Sophie Passmann mit dem stellvertretenden Chefredakteur des ZEITmagazins Matthias Kalle aus – beide auch bekannt als »die Schaulustigen« aus dem gleichnamigen ZEIT-Podcast: Wird Stuttgart in den Medien



Der Mobilitätsforscher Prof. Dr. Wolfgang Gruel, Alexander Schmidt, CEO und Gründer der Mobility-Plattform BABLE, und Dr. Meike Niedbal, Leiterin Smart Cities, Deutsche Bahn AG, sprachen über mögliche Mobilitätslösungen für das stau- und feinstaubgeplagte Stuttgart.

zumind in der Zukunft, zur autofreien Stadt werden. Zufahrtswege zur Innenstadt führen dann zukünftig nur noch zum Parkhaus.

Doch welche Möglichkeiten gibt es noch, den Straßenverkehr zu verringern und neue Mobilitätsformen zu finden? Im Gespräch mit Kerstin Bund, Wirtschaftsredakteurin der ZEIT, kritisierte Prof. Dr. Wolfgang Gruel, Mobilitätsforscher und Professor an der Hochschule der Medien Stuttgart, den Ruf nach mehr Verkehrseffizienz: »Das zieht doch letztlich wieder mehr Verkehr nach sich. Wir sollten uns die Frage stellen: Ist so viel Mobilität denn wirklich nötig? Kann ich mein Leben anders organisieren?« Auch Dr. Meike Niedbal, Leiterin Smart Cities, Deutsche Bahn AG, unterstrich: »Mobiles Arbeiten kann die Verkehrsströme verringern oder zumindest dazu führen, dass nicht alle zur gleichen Zeit zur Arbeit fahren müssen.« Für sie ist die

auch all jene umsteigen, die heute das Auto nutzen.« Alexander Schmidt, CEO und Gründer der Mobility-Plattform BABLE, betonte: »Um die Welt zu retten, muss man nicht zu Hause bleiben. Reisen ist so viel mehr als CO<sub>2</sub>-Ausstoß«. Erfolgversprechender sei es, ein Angebot zu schaffen, das einfach besser ist als das Auto.

### Neue Wege in der Welt der Arbeit

Um die Welt der Arbeit ging es im Vortrag von Raphael Gielgen, Trendscout Future of Work, Vitra GmbH: Wie sehen die Orte der Arbeit in der Stadt von morgen aus? Sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer sollten sich, so Gielgen, diese Frage stellen: »Wie relevant wird meine Arbeit in zehn Jahren sein?« Wie neue Impulse in der Arbeitswelt aussehen können, präsentierte er den rund 200 Zuschau-

gezielt verfälscht dargestellt? Und warum wurde sogar der Stuttgarter Tatort in Freiburg gedreht?

Wie nachhaltig die Stadt als Inspirationsfaktor in den Köpfen ihrer Kinder nachwirkt, eruierte Christoph Amend, Chefredakteur des ZEITmagazins, zusammen mit dem Grafiker, Illustrator und Autor Christoph Niemann, der nicht nur etliche Cover des ZEITmagazins gestaltete, sondern auch lange in New York lebte: »In Stuttgart zählt die Arbeit, nicht die Person«, erklärt Niemann, das habe er mitgenommen in die Welt. Auch der Hiphop-

Star Afrob erinnerte sich im Gespräch mit Martina Kix, Chefredakteurin von ZEIT CAMPUS, an seine Jugend in Stuttgart: »Es ist das größte Glück, dass ich in Stuttgart aufgewachsen bin.« Er unterstrich die Förderung, die er durch die Stadt erfuhr. Seine erste Tat zurück in Stuttgart? Keine Frage: »zum Hotzenplotz fahren und geröstete Maultaschen und Kartoffelsalat essen«. Eines ist für Afrob, der mittlerweile in Hamburg lebt, jedenfalls klar: »Wenn ich nach Stuttgart zurückkomme, dann bin ich hier zu Hause.«



### »Wir finden die technischen Lösungen«

**Arantxa Alonso, Direktorin des SEAT Spin-offs XMOBA SEAT, über die Mobilitätsfragen der Zukunft**

Alle reden von »neuer Mobilität«. Was ist das genau? Neue Mobilität ist multimodal, also eine Kombination aus öffentlichem Nahverkehr und anderen Lösungen, wie E-Scooter, Fahrräder, Autos... In jedem Fall ist sie als Sharing-Modell angelegt, das heißt, man teilt sich die Verkehrsmittel mit anderen Menschen. Das erhöht den Nutzungsgrad enorm. Gleichzeitig ist die neue Mobilität geplant: Digital kann sich der Nutzer die effizienteste Kombination aus allen Verkehrsmitteln anzeigen lassen.

Wo liegen die Herausforderungen der neuen Mobilität? Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. So genannte Early Adopters, also Menschen, die gerne Innovatives ausprobieren, spielen deshalb

eine große Rolle in der neuen Mobilität. Sie begeistern im positiven Falle Freunde und Bekannte für neue Ideen. Das Gute an den neuen Verkehrsmitteln ist, dass man sie nicht besitzen muss. Da ist die Hemmschwelle geringer, auch mal etwas Neues zu wagen. Problematisch ist aber auch, dass sehr viele Akteure zusammenarbeiten müssen, damit die neue Mobilität funktioniert: öffentliche Verkehrsbetriebe, die Städte, private Anbieter – das ist nicht immer einfach.

Was kann ein Autohersteller wie SEAT zur neuen Mobilität beitragen? Als Autohersteller finden wir die technischen Lösungen – zum Beispiel kleine Fahrzeuge, die von vornherein für ein Sharing-Konzept erdacht sind. Zudem kann SEAT über die bestehende Vertriebsstruktur den Menschen neue Lösungen überhaupt erst zugänglich machen. In jedem Fall sehen wir die neue Mobilität positiv: Jede Änderung ist eine Chance, wenn man nur früh genug dabei ist. SEAT will daher definitiv ein Teil dieser Transformation sein.



Bei den mit Erdgas betriebenen Fahrzeugen ist SEAT Vorreiter. Wie bei den City-Flitzern Arona, den »ZEIT für Deine Stadt«-Shuttles.



Als gemeinnützige Zeitarbeitsfirma hilft Social-Bee Geflüchteten bei der Integration in den Arbeitsmarkt, indem sie nicht nur Arbeit vermittelt, sondern die Menschen auch weiterbildet und begleitet. Dem Publikum war dies ein erster Preis im Ideenwettbewerb wert.



Oberbürgermeister Fritz Kuhn stellte zu Beginn der Veranstaltung seine Stadt vor: In Sachen Bildung und Integration steht Stuttgart bestens da.

Veranstalter:

**CONVENT**  **de**  
EIN UNTERNEHMEN DER ZEIT VERLAGSGRUPPE

Exklusiver Partner:

**SEAT**